





Die im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Verbände können es ausdrücklich ab, ihre gewerkschaftlichen Kampfmittel bereit zu stellen, um die politischen Forderungen nach weiter zu steigern.

Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen. Das Reichsamt für die Förderung des Baues des Reichsarbeitsministeriums hat eine Erhöhung des dem Reichsarbeitsminister zur Verfügung stehenden Fonds für Erwerbslosenfürsorge um 300 Mill. Mark eigens zum Zwecke der Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen vorgelesen. In einem Rundschreiben vom 12. Mai d. J. bestimmt der Reichsarbeitsminister die Bedingungen, unter denen sich die Bauenden auf dem Lande, vor allem die Gutsherrn diese Vorteile zunutze machen können. Neben Darlehen können auch Zuschüsse in Betracht; ihre Höhe stellt sich regelmäßig auf den doppelten Betrag der erwarteten Erwerbslosenunterstützung und dürfte je nach den örtlichen Verhältnissen und nach der Bauweise etwas mehr oder weniger als ein Drittel der Baukosten betragen. Als Förderungsmittel erscheinen in erster Linie Bauten mit beschränkter Raumzahl (in der Regel für höchstens 4 Familien), daneben schon vorhandene bauliche Anlagen größerer Umfangs, die besser ausgestaltet werden sollen. Die Bauten sollen möglichst so angelegt sein, daß sie im Bedarfsfalle später zu Eigentümereigentümern ausgebaut werden können. Vorläufig dürfen die so erstellten Bauten ausschließlich als Wohnungen einheimischer Landarbeiter verwendet werden. Als Arbeitskräfte für den Bau der Häuser sollen vor allem Erwerbslose herangezogen werden. Mit Rücksicht auf die steuerlichen Erleichterungen, die für die Neubebauung von Kleinwohnungen vorgelesen sind, ist zu erwarten, daß der Landarbeiterwohnungsbau nunmehr in stärkerem Maße zunimmt. Förderungsanträge sind für den Bereich des Reichsraates Sachien seitens der Bauenden an die Landesbauverwaltungen, Preußen, Provinzialverwaltungen, zu richten.

Was man von Zugverspätungen wissen muß. Wie oft kommt es vor, daß Eisenbahnreisende durch Zugverspätungen Unannehmlichkeiten irgendwelcher Art haben. Dabei ist es von Wichtigkeit, die betreffenden Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung zu kennen. Diese lauten: Wird infolge einer Zugverspätung der Anschluss an einen anderen Zug veräußert oder fällt ein Zug ganz oder teilweise aus, so kann der Reisende das Fahrgehalt nach die Gepäckfracht für die nicht durchgeführte Strecke zurückfordern. Gibt der Reisende in einem solchen Falle die Weiterfahrt auf und kehrt mit dem nächsten gültigen Zuge ohne Fahrkartenbesitz zur Abgangsstation zurück, so ist ihm Fahrgehalt und Gepäckfracht zu erstatten, auch freie Rückbeförderung in der für die Heimreise benutzten Wagenklasse zu gewähren; fährt der Zug nicht ein, in der nächsthöheren Klasse. Seine Ansprüche hat der Reisende bei Vermeidung des Verlustes unter Vorlegung der Fahrkarte gleich nach Antritt auf der Station, wo er die Karte aufweist, und bei der Rückkehr auf der Abgangsstation dem Aufsichtsbekanntem zu melden. Auf beiden Stationen ist die Meldung dem Reisenden zu beschleunigen. Den Reisenden, der auf Erlaß des Fahrgehaltes und auf freie Rückbeförderung verzichtet, hat die Eisenbahn nebst seinem Gepäck ohne Preiszuschlag mit dem nächsten gültigen, auf der gleichen oder anderen Strecke nach derselben Bestimmungsstation fahrenden, dem Personenverkehr dienenden Zug zu befördern, wenn hierdurch die Ankunft auf der Bestimmungsstation beschleunigt wird. In solchen Fällen müssen sich die Reisenden die Anschlussversäumnis auf der Fahrkarte vom Aufsichtsbekanntem beschleunigen lassen, der die Karte nötigenfalls für eine andere, auch weitere Strecke, für einen Zug mit höherer Fahrpreisklasse (Schneelzug) oder für eine höhere Wagenklasse gültig schreibt. Nach Ueberholung des Zuges, an den der Anschluss veräußert worden war, müssen die Inhaber solcher Fahrkarten auf diesen Zug gehen. Die Benutzung der in den Fahrplänen mit „S“ bezeichneten (Suzug) Züge ist in sämtlichen Fällen ausgeschlossen. Ferner ist beachtenswert die Ausführungsbestimmung zum § 26 der Verkehrsordnung: Bei einer Anschlussversäumnis können Reisende nach dem pflichtmäßigen Ermessen des Stationsvorstandes auch auf kurzen Strecken mit einem Güterzug unter Einleitung von Personenwagen oder mangels solcher im Anschlusswagen oder in einem geeigneten Güterwagen weiterbefördert werden. In diesen Fällen wird der Personenzugfahrpreis, und zwar bei der Beförderung in einem Anschlusswagen das Fahrgehalt der benutzten Klasse, bei der Beförderung im Anschlusswagen oder in einem Güterwagen das Fahrgehalt 4. Klasse erhoben, wenn die Reisenden keine anderen für die zu benutzenden Strecken gültigen Fahrkarten besitzen.

Von der Leipziger Messe. Auch am Mittwoch war das Geschäft auf der Allgemeinen Wollmessen im großen und ganzen recht reger. In den Morgenstunden herrschte in den Morgenstunden zeitweise ein lebhafter Verkehr. Es kamen vielfach recht ansehnliche Umsätze, namentlich nach dem Auslande, zustande. Nachmittags klang das Geschäft etwas ab. Auf der Technischen Messe ist die Kaufkraft unverändert geblieben. In den letzten Tagen ist noch eine große Anzahl Bulgaren, Engländer, Italiener und Belgier auf der Messe erschienen. Das Geschäft ist in den einzelnen Branchen verschieden. Während eine ganze Anzahl von Aufstellern auch bezüglich festvorliegender Bestellungen ihre Erwartungen übertrafen sah, bestand bei anderen das Geschäft in der Hauptsache nur in der Aufnahme neuer Verbindungen.

Dresden. Die Lohnverhandlungen zwischen dem Bundesverband der Arbeitgeber im Fuhr- und Verkehrsberufe und dem Deutschen Transportarbeiter-Verband haben zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. In einer übersichtlichen Vermittlung der Richter und Schlichtungsarbeiter wurde das Angebot der Arbeitgeber einmütig abgelehnt und beschlossen, heute, Donnerstag, früh in den Streik zu treten.

Dresden. Das Dresdener des Volkspolizeidirektors teilt mit: Bettelkornern aufgehoben. Der Wettkongress Deutsches Rennsportunternehmen ist ebenfalls aufgehoben und der Inhaber Arno Schmidt dem Gericht zugewiesen worden. Die eingekaufte Weiber in Höhe von circa 300 000 Mark will Schmidt bis auf einen kleinen Teil, den die Einzelnen sich kurz vor dem Zusammenbruch zurückzahlen ließen, vertrieben haben.

Dresden. In den letzten vier Rockettfabriken, deren Arbeiterzahl sich seit langem im Auslande befindet, ist Dienstag früh die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter erhalten einen Lohnzuschlag von 30 Prozent, und die Gehaltsarbeiter dieselben Lohnsätze wie die Fabrikarbeiter.

Kue. Die 3000 Seelen zählende Gemeinde Hirschau, die noch keine Bahnverbindung besitzt, plant den Bau einer elektrischen Bahn Hirschau-Kue und hat sich deshalb an eine Bahnbau-Gesellschaft um Unterstützung eines technischen Beamtens gewandt. Im nahen Raschau brannten Scheune und Schuppen des Gutsherrn Müller mit allen Erntevorräten an Getreide und Heu nieder; die Ursache ist unbekannt. Der Bau der neuen Verkehrsstraße Kue-Niederlehle-Stein, welche die landwirtschaftlich schädlichen Teile des Rudenales für den Fahrverkehr erschließen soll, hat nunmehr begonnen. Die Straße wird von den Besitzverbänden Schwarzenberg und Jandau mit Beiträgen des Staates, der Gemeinden und Anlieger erbaut und wird gegen 6 Millionen Mark kosten.

Kue. Der Stadtrat hat beschlossen, die Verhandlungen wegen Ankaufs oder Ermietung des ehemaligen Postamtsgebäudes und wegen Ankaufs von Einrichtungsgegenständen einzustellen.

### Neue Wege zur Bekämpfung des Verbrechertums.

Die Zunahme der Verbrechen, die sich in so bedauerlicher Weise nicht nur bei uns, sondern in allen am Kriege beteiligten europäischen Ländern bemerkbar macht, hat zum Einlagen neuer Wege in ihrer Bekämpfung geführt, die in dem neuen deutschen Strafgesetzbuch ihren Ausdruck finden. Die Bedeutung des hier zur Anwendung gelangenden, ganz veränderten Strafensystems, das förmlich bald auch seine praktische Verwirklichung findet, beleuchtet der bekannte Kriminalist Dr. Hans Schneider in einem Aufsatz von „Rechtswissenschaft“. Während das bisherige deutsche Strafgesetz von dem Gedanken beherrschet war, daß die Strafe in erster Linie die Sühne für verbrochene Handlungen sei, ist das neue Gesetz auf dem Grundgedanken aufgebaut, daß der Staat in erster Linie die Bürger vor gemeingefährlichen Verbrechen schützen soll und die unverbesserlichen sowie Schwerverbrecher unschädlich machen muß. Deshalb sind bestimmte Sicherungs- und Besserungsmassnahmen vorgelesen. Während man bisher gegen gefährliche Verbrecher, die wegen fehlender Zweckmäßigkeit freigelassen wurden, nicht viel machen konnte, soll jetzt ihre Verwahrung in einer öffentlichen Anstalt oder in einer Anstalt angeordnet werden. Sodann wird das Verbrechen in Betracht gezogen, um diejenigen Tunschuldigen unschädlich zu machen, die zu fixen Ausstellungen neigen und dadurch gemeingefährlich sind. In ein Verbrechen auf Biederkeit oder Arbeitslose zurückzuführen, so kann das Gericht auf Unterbringung des Verurteilten in einem Arbeitshaus erkennen, die Arbeitshäuser sollen zu wirklichen Arbeitsverlehnungsanstalten umgewandelt werden, sobald dort nur Arbeitsfähige Unterkunft finden. Der für die öffentliche Sicherheit gefährliche Verbrecher kann nach mehrmaliger Vorbestrafung in eine Zuchtanstalt genommen werden, deren Höchstgrenze nicht festgesetzt ist. Durch eine strenge Durchführung dieser Maßnahmen wäre es möglich, die gemeingefährlichen Elemente aus der Gesellschaft auszuschließen und damit von dem friedlichen Bürger eine große Gefahr zu nehmen, der er bisher ausgesetzt war. Gegen Verurteilte, die an bestimmten Orten die öffentliche Sicherheit besonders gefährden, kann ein Aufenthaltverbot erlassen werden, und damit erzwungen sich die Verurteilten, die viele Mißstände hervorgerufen. Der höchste Wert wird auf die Erziehungsmaßnahmen gegen jugendliche Verbrecher gelegt, deren Strafmaßbegrenzung vom 12. auf das 14. Lebensjahr hinaufgehoben werden soll. Um dem besserungswilligen Verbrecher Gelegenheit zur Umkehr zu geben, kann der Richter die bedingte Strafaussetzung und die vorläufige Entlassung ausprechen. Durch gute Führung während einer 2-5 jährigen Probezeit vermag sich der Verurteilte Straferlaß zu verdienen; er kann auch dann vorläufig aus der Strafanstalt entlassen werden, wenn ihm eine Arbeitsgelegenheit gesichert ist. Dazu ist allerdings eine große Umgestaltung der Strafanstalten erforderlich.

### Bermischtes.

Ein amerikanisches Luftschiff zerbrach. Das amerikanische Luftschiff D. 5, das größte Luftschiff der Vereinigten Staaten, ist am Flugplatz Rockaway Point durch eine Benzinexplosion zerstört worden.

Ein Valutahändler verunglückt. Der Valutahändler Emanuel Seitzer ist auf der Fahrt nach Wien aus dem Zuge gestürzt, wobei er den Tod fand. In einer seiner Taschen fand man 80 500 Reichsmark, 4200 Dollar, 1810 000 österr. Kronen und zahlreiche andere auswärtige Währungen.

Rampf zwischen Volkstümern und Verbrechern in Berlin. Nach dem Ver. Volant. ist es in der vorletzten Nacht in Berlin zu einem Feuergefecht zwischen Kriminalbeamten und Verbrechern gekommen, wobei ein Verbrecher getötet und zwei verwundet, sowie ein Kriminalbeamter schwer verletzt wurden. Es war der Kriminalpolizei bekanntgeworden, daß der Altstädter Gelehrte in der Bismarckstraße ausgeraubt werden sollte. Kriminalbeamte erwarteten die Verbrecher in den Geschäftsräumen Geiers. Die Verbrecher drangen hier auf ein. Es wurden etwa 30 Schüsse geschossen. Die Verbrecher flüchteten durch die große Ladenfront. Einer von ihnen konnte auf der Flucht verhaftet werden. Der Zustand des schwerverletzten Kriminalbeamten Rudolf ist besorgniserregend.

Großer Juwelenraub. In einem Hotel in der Nähe des Gendarmenmarktes in Berlin war der B. S. am Mittwoch\* zufolge, der Vertreter einer auswärtigen Juwelenhandlung abgestiegen, der Juwelen im Werte von mehreren Millionen bei sich führte. Um zu verhindern, daß ein Dieb die Zimmertür mit einem Nachschlüssel öffnen könne, schob er in das Schlüsselloch ein kleines Schloß ein, so daß die Tür nur mit einem eigens hierzu gefertigten Schlüssel zu öffnen war. Ein anderer Hotelgast, der dies beobachtet hatte, ließ sich ein Nachbarszimmer geben und rückte, als der Juwelier ausgegangen war, den Schrank der Seite, der vor der Verbindungstür zwischen beiden Zimmern stand. Diese erbrach er mit einem Stemmeisen und entwendete aus der Danntasche des Juwelenhändlers eine große Anzahl Schmuckstücke im Werte von über einer Million auf deren Wiederbeschaffung ein hohe Belohnung ausgesetzt ist.

Die Kopylans, von deren Ausbruch ernste Meldungen aus Indien kommen, haben den englischen Herrschern des Landes schon wiederholt lebhafteste Sorge gemacht. Es handelt sich um Hindus, die zum Mohammedanismus bekehrt sind. Die Angaben über ihre Stärke schwanken zwischen 1 und 1 1/2 Millionen. Die meisten Befehlungen wurden von Tippu Sultan, dem Tiger von Mysore, während seines Einbruchs in Malabar mit dem Schwert erzwungen; aber nach seinem Tode im Jahre 1799 kehrten die neuen Mohammedaner nicht zu ihrem alten Glauben zurück, sondern blieben Anhänger der neuen Religion und entwickelten sich in einer Art, die der britischen Verwaltung in Südindien große Schwierigkeiten machte. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts an hatte die indische Regierung von Zeit zu Zeit sehr gefährliche Ausbrüche, die von den fanatischen Elementen hervorgerufen waren, zu bekämpfen. Die eifrigen Anhänger des Islam, die auch ihr Leben für ihre Religion zu opfern bereit sind, haben bis heute manche merkwürdigen Taten und Todsünden bewahrt, die noch aus der früheren Zeit vor der Befreiung stammen. Wenn ein Mann heiratet, kommt er in das Haus seiner Frau, und es wird als eine Schande für die Frau angesehen, wenn das Gegenteil eintritt. Erkennt der Mann damit gewissermaßen die überlegene Stellung der Frau an, so beehret er sie im übrigen doch wie einen Sclaven. Die Kinder haben keine gesetzlichen Rechte an dem Eigentum ihres Vaters; die gesetzlichen Erben sind vielmehr Verwandte von der mütterlichen Seite. Trotz aller Jugendschwärme und allem Entgegenkommen, das die Regierung bewiesen hat, sind die Kopylans in ihrer Entwicklung sehr zurückgeblieben. Große Fähigkeiten entwickeln sie nur im Dandeln; das Exportgeschäft in Pfeffer, Pfeffer und Kopa mit England, Frankreich und Deutschland liegt ganz in ihren Händen. Der Verlust, die Kopylans auch zum Deersdienst heranzuziehen, scheiterte sehr bald an der Unmöglichkeit, sie irgendwie in Disziplin zu halten. In den letzten Jahren schien es, als ob die Kopylans sich an ruhigere Formen des Lebens gewöhnen wollten, aber ihr Fanatismus ist durch das Scheitern der Taktik, deren Sultan sie als ihr religiöses Haupt anerkennen, neu angestachelt worden.

Der neue Zug der Welt. Die Engländer erheben jetzt den Anspruch, daß auf ihren Bahnen ein Zug die größte Schnelligkeit auf einer langen Strecke erlangt. Auf der Great Western Railway legen zwei Züge von Bristol zwischen Bathington und Goussall die Strecke von 90,9 englischen Meilen, also rund 150 Kilometer, in 87 Minuten zurück. Dabei fährt der Zug auf einem Teil der Strecke 17 englische Meilen in 13 Minuten, erreicht also eine Geschwindigkeit von 125 Kilometern in der Stunde.

Englands größte Städte. Die englische Volkszählung von 1921, mit der sich die Londoner Statistiken sehr lebhaft beschäftigen, hat über die Reihenfolge der Großstädte im Vereinigten Königreich einige Aufschlüsse gebracht. Birmingham steht jetzt endgültig als zweite Stadt nach London in England und Wales mit einer Bevölkerung von 919 438; es wird nur von London, Glasgow und Kalkutta innerhalb des britischen Weltreiches übertroffen. Noch vor 30 Jahren war Birmingham die dritte der englischen Städte mit nur wenig über einer halben Millionen Einwohner, seitdem hat es Liverpool und Manchester überflügelt. Es hat die größte Zunahme im Lande erfahren. Liverpool hat 803 118, Manchester 730 551 Einwohner. Darauf folgen Sheffield mit 490 000, Leeds mit 458 000, Bristol mit 377 000, West Ham mit 300 000, Hull mit 297 000 und Bradford mit 285 000 Einwohnern.

Die Dynastien der neuen Welt. Die Macht der Dynastien ist heute größer als die aller Könige und Herrscherhäuser. Sie haben die Gewalt über Leben und Tod auf der ganzen Welt. Es gibt eine Petroleum-Dynastie und eine Kupfer-Dynastie, eine Dynastie des Indisches und eine der Kohle, Stahl- und Eisenbahn-Dynastien, die Dynastie des elektrischen Lichtes und des Gases, Dynastien von Tabak und Gummi, von Zucker, Lur, Dynastien, die alle jene Stoffe in ihren Händen haben, die für das Leben des Volkes unbedingt notwendig sind. Diese Dinge finden sich in einem jeden erdlichen Buch von Dr. Henry D. Klein, das den Titel führt „Das dynastische Amerika und die, die es regieren“. Klein, der der erste Vorsitzende der Untersuchungskommission der Stadt New York ist und daher in das Vermögen der Rockefeller einen tiefen Einblick getan hat, beantwortet auch die Frage nach den reichen Männern der Welt. Das Vermögen Rockefellers gibt er mit 2400 Millionen Dollars an. Außerdem enthält sein Buch noch genaue Angaben über 175 amerikanische Riesvermögen, die alle mehr als 10 Millionen Dollars umfassen. Die größten Vermögen, die nach Rockefeller in Amerika gesammelt wurden, werden von Klein folgendermaßen angegeben: Andrew Carnegie mit 300 Millionen Dollars, Frederick Wertheimer mit ebenfalls 300 Millionen Dollars, William Waldorf Astor mit 200 Millionen Dollars, Charles Darnley mit 170 Millionen Dollars, Oliver S. Payne mit 150 Millionen Dollars. Carnegie erwarb sein Vermögen durch Handel mit Stahl, Wertheimer durch Handel mit Holz, die Astors verdieneten ihr Vermögen durch Terrainspekulationen, Darnley und Payne durch Handel mit Petroleum. Der eigentliche „König“ Rockefeller aber steht an der Spitze aller dieser Dynastien. Er ist nach den Worten Kleins „der wahre König von New York, zwischen dessen gefestigten Beinen die Welt liegt. Die Rothschilds in Europa, deren Vermögen auf zwei Millionen Dollars geschätzt wird, die Guggenheims, Luyntons, Vanderbilts und Astors, deren Familien zusammen jede ungefähr eine halbe Million Dollars ihr eigen nennen, sind nichts gegen Rockefeller mit seinen fast 2 1/2 Milliarden Dollars.“

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. September 1921.

Der neue Intendant der Dresdner Staatstheater. Dresden. Der Intendant Dr. Reuber ist heute vormittag vom Kultusminister Fleischer als Vorstand der Verwaltung der Staatstheater im Taschenbergpalais eingewiesen worden.

Keine Gedankensulferen. Berlin. Das preussische Schulkollegium hat unter dem 30. August dieses Jahres eine Verfügung erlassen, wonach am 1. und 2. September jegliche Feiern zu unterbleiben hat und ordnungsmäßiger Unterricht durchzuführen ist. Schulferien und Ausflüge dürfen an diesem Tage nicht unternommen werden.

Selbstmord wegen der politischen Verhältnisse. Braunschweig. Auf der Burg Osbeck erschoss sich am Nummer über die heiligen politischen Verhältnisse Dr. Brieber, der ehemalige Vizepräsident von Braunschweig.

Verurteilter Streik. Straßburg. Der Ausbruch der Metallarbeiter wurde gestern nach siebenwöchiger Dauer beendet. Die Ausbrücker haben die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen.

Das Befinden des Reichstagsabgeordneten Dies. Karlsruhe. Ueber das Befinden des Reichstagsabgeordneten Dies teilt die Zentrums-Presse mit, daß die Kugel durch den linken Oberarm in die Brust gegangen ist, wo sie noch liegt. Nach dem Urteil der Ärzte liegt zu Befürchten kein Anlaß vor.

Verbotene Tannenbaumfeier. Breslau. Eine vom Bunde der Aufrechten angelegte Tannenbaumfeier ist vom Vizepräsidenten verboten worden.

Gefühlsvolle Stimmung im Völkerverband. London. Der diplomatische Berichterstatter der Daily News\* meldet aus Genf: Wahrscheinlich werde der Völkerverband einen kleinen Ausschuss von Unabhängigen neutraler Länder ernennen mit dem Auftrage, die praktische Seite der oberirdischen Frage, insbesondere der Teilbarkeit des Industrieertrages zu unteruchen und darüber zu berichten. Ein Besuch Oberstleutnants wurde vermutlich nicht für nötig gehalten. In den Kreisen des Völkerverbandes herrsche eine hoffnungsvolle Stimmung auf eine gerechte Lösung der Frage.

Beendigung des offiziellen Kriegszustandes in England. London. Heute nacht um 12 Uhr wird der offizielle Kriegszustand, der während des 4. August 1914 in England begann, beendet. Die verschiedenen Bestimmungen und Bestimmungen, die sich auf den Kriegszustand beziehen und noch nicht aufgehoben sind, werden automatisch außer Kraft gesetzt. Die Rasterhäuser können jetzt wieder bis 11 Uhr und darüber hinaus offen gehalten werden.

Wir raten dringend allen Lesern das Buch *Die Dynastien* zu beschaffen! *Das Vermögen der Welt* von Henry D. Klein. *Verlag von J. Neumann, Neudamm, Berlin.*



**Wohnung zum**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**möbl. Zimmer**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**möbl. Zimmer**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Junges Ehepaar sucht**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Wohnung zum**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Wohnung zum**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Wohnung zum**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Wohnung zum**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Wohnung zum**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Wohnung zum**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Schneiderin**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Friseurgehilfe**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Handformer u. Aermmacher**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Ein Schmiedelehrling**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Der erteilt gründlich**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**älteres Pferd**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Ein 3jähr. Pferd**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**1 Läuferschwein**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**2 Einjährl. Ferkelwagen**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Zu verkaufen**  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn  
auf dem Namen des Herrn

**Halle**  
ca. 1000 qm  
in welcher alle Lasten zu packen gesucht.  
Sollten bevorzugt. Nähere Details nicht ausgeschlossen.  
Angebote unter N. G. 2795 an die Postanstalt  
Halle & Co., Leipzig.

**Metallbetten**  
Stahlmatratzen-Rinderbetten  
Birn. an Preis. Katalog 49 Pf. frei.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Zähr.).  
verkauft wieder  
M. Gumlich.  
**Suche Abnehmer**  
für 20 bis 25 Sentner  
Brosen Flaschen - Birnen  
sowie für ca. 10 Sentner  
Rotkraut.  
G. Ehrlich.  
Chemnitz b. Lommatzsch.

**Wollhaus**  
Gustav  
**Holey**  
Riesa  
Meine Angebote sind unbedingt sehr vorteilhaft.

**Ich kaufe meine sämtlichen Gerb- und**  
-Werkzeuge zur günstigsten Zeit.  
Bei mir wird die Ware in diesem Jahre nicht teurer.  
Ich will in kurzen Tagen nur auf meine  
einzelnen Artikel hinweisen. Meine späteren  
Spezialangebote sind mit Spezialauslagen  
in meinen Schaufenstern begleitet. In Be-  
zug auf Qualität und allgerühmte Auswahl  
nehme ich es mit jedem großstädtischen  
Geschäft auf.  
Strickwolle in 15 verschiedenen Preislagen und 10  
verschiedenen Farben.  
Wool- u. Kammerwolle in über 50 versch. Farben.  
Strick- u. Häkelwolle in über 60 verschiedenen Farben.  
Damen-Strümpfe (Baumwolle, Wolle, Flor, Seiden-  
flor, Seide) in über 50 verschiedenen Farben.  
Herren-Strümpfe (Baumwolle, Wolle, Flor, Seiden-  
flor, Seide).  
Kinder-Strümpfe (Baumwolle, Wolle, Flor).  
Herren-Socken, Socken, Unterjacken,  
Herren-Einsackhemden, Oberhemden, weiß und dunkel,  
Herren-Kragen, Vorhemden, Manschetten, Schlipse,  
Sofenträger, Sockenhalter,  
Herren-Strickwesten, Sockenjacken und Schwiizer,  
Damen-Strickwesten, Sockenjacken und Schwiizer,  
Damen-Necktücher und Halsbinden in Baum-  
wolle, Halbwole, Wolle, Halbseide, Seide,  
Damen-Normal-Unterwäsche als Socken, Hemden,  
Mädchen-Strickjacken, Strickarmutten (Tasche, Schal  
und Mütze),  
Knaben-Schwiizer-Krawatte, Schwiizer, Schwiizerhosen,  
Kinder-Unterzeuge in Baumwolle, Ratze, Halbwole,  
Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe in Leicot  
und getrikot.

**Tabak-Köhler**  
Spezialangebot von Meiner  
Erziehung 1/2 Pfund reinen  
Uebersee-Ranchtabak  
(Gute Qualität)  
Bismarckstr. 65 (Ede). (Gründungs-) 10.- Mark.  
Morgen Freitag und Sonnabend früh  
von 10 Uhr an  
prima Pfefferkorn- u. Würstchen  
Albert Wehner, Pfefferkornbrenner  
Gröba, Rischstr. 10, Tel. 685.

**Große Sendung eingetroffen!**  
ff. Schinken, Pfund 13.00 bis 15.50  
ff. Speck II, grün Pf. 13.00, geräuch. Pf. 14.00  
ff. Speck I, " " 14.50, " " 15.50  
ff. Margarine, Pfund noch 11.00, 12.10, 14.50  
ff. Schmalz, Pfund 14.50  
ff. Rangoon-Vollreis, Pfund noch M. 4.00  
**Grust Schäfer Nachf.**

**Steinbachs**  
Waschextract 3 Spalten  
Spaltenkernseife  
sind wieder in altbekannter Güte in allen  
einschlägigen Geschäften zu haben. Man achte auf  
die Schutzmarke! F. K. Steinbach, Leipzig.

**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwiizer, Warzen  
Schwacht P.L.S. in Apotheken, Drogerien erhältlich  
**Kukirol**  
Central-Drogerie, Oskar Förster.

**Brikett- und böhm. Kohlenausgabe**  
für Riesa Stadt und Land  
Sonnabend, 3. September, auf Monat September u. Rück-  
stände Juli-August, vorm. 7-12 Uhr, nachm. 1-1/2 Uhr.  
Hans Eudewig Nachf. Gebr. Krümmen  
- Riesa, Elbe. -

**Winkler & Schulz**  
Spezialfabrik für Kartell-Registrierungen  
und Vertikal-Registrierungen  
Grimma, Lobedstraße 9 - Fernruf 20.  
Sonnabend, den 3. September 1921  
wird in der **Viehwertda** (Strecke Köhler-  
Stadt) großer **Pferde-, Rinder- und Schweinemarkt**  
abgehalten. - Auftrieb an Pferden und Fohlen bis 2000,  
Rüden, Ochsen, Jungvieh bis 1600, Ferkel, Schweinen und  
Läufern bis 1000 Stück.  
Viehwertda. Der Magistrat.

**Der Vater Wille.**  
Roman von B. Coront.  
"Nicht? Was gibt es sonst für eine Bezeichnung dafür,  
wenn man den Fortst. beraubt? Auch wegen Wildbiererei  
wird Ihr schon bestraft!"  
"Die paar Hasen und Meise werden den Bergog nicht An-  
mer gemacht haben und die jungen Tannen stehen so dicht  
aneinander, daß man es gar nicht sieht, wenn ein halbes  
Dutzend steht."  
"Sie sind trotzdem das Eigentum Eures gnädigen Herrn.  
Über den Schnapsel wegen -"  
"Es handelt sich nicht nur um den; auch das Brot steht  
im Hause."  
"So verdient es Euch durch ehrliche Arbeit!"  
"Wer gibt mir diese? Wo ich anfrage, heißt es: Gehe  
Deiner Wege!"  
"Wollt Ihr als Käufer und verkaufter, kauler Mensch be-  
kannt sein. An Euch ist, fürchte ich, Foppen und Malz ver-  
loren; aber die größte Schlichtigkeit begehrt Ihr an dem Wäl-  
den." Der Oberförster wies auf Magdalena. "Die habt  
Ihr gewaltsam auf den Pfad des Verderbens gezogen, und  
wer weiß, ob sie noch zu retten ist. Gute und böse Lehren  
geben sich einer weichen Kinderseele tief ein."  
"Mag etwas jemand was zu tun haben mit der Bente?  
Gibt es irgend einen, der sie als feinesgleichem behandelt hat?  
Wie ein geheimes Wild kann sie immer angenommen von der  
Schule und schließlich als vergebens alles aus nach einer Brot-  
winde. Warum ist es denn so ungerecht eingestellt auf der  
Welt? Der eine hat alles und der andere nichts?"  
"Albernes Klagen! Ein Mann mit zwei gesunden, star-  
ken Armen kann sein Kind schon auf ebendiese Weise erhalten, wenn  
er nur will. Schade um das Mädchen! Vielleicht kann doch  
noch etwas Besseres daraus werden, aber hohe Zeit ist es,  
daß sie unter strenge und rechtliche Obhut kommt."  
"Die Bente gebe ich nicht her? Die bleibt bei ihrem Vater."  
"Aber der Vater bleibt nicht bei ihr. Ich muß den Wald-  
geist zur Anzeige bringen."  
"Was? Das Schicksal soll ich?"

"Wie es einem Dieb und Missetäter gebührt!"  
"Ich will mich bessern, Herr Oberförster!"  
"Das habt Ihr schon so oft versprochen, doch nie gehalten!"  
"Jetzt halte ich es! Lassen Sie es nur diesmal noch  
durchgehen, Herr Baron. Es weiß ja keiner davon!"  
"Als Fortkäufer habe ich meine Pflicht zu tun, und die  
besteht mir, Anzeige zu erstatten."  
"Rein wegen! Ob ich das Hundesleben hier weiter führe  
oder hinter Schloß und Riegel stehe, kann mich wenig küm-  
mern."  
"Um die Magdalena braucht Ihr Euch unterdessen keinen  
Kummer zu machen, die wird gut versorgt werden. Das laßt  
meine Sache sein!"  
"Wohin der Vater geht, dahin will ich auch!" schreute  
das Mädchen.  
"Und dahin, also ins Gefängnis, gehörtest Du von Rechts  
wegen," erwiderte der Oberförster streng. "Aber mich dau-  
ert Deine Jugend. Du sollst nicht, noch ein halbes Kind,  
sich mit einem unaufrichtigen Schandfleck gebrandmarkt  
sein. Davon will ich Dich retten. Danke Gott, der Dir  
Süsse sendet und gelobe ihm, Dich zu bessern."  
"Sie wählte den Kopf in das gerissene Rissen des eisernen  
Bages und verzug stöhnend die Hände in den rostammen-  
den Haarmellen. "Ich mag nicht zu fremden Leuten - ich  
mag nicht! Ich halte es dort nicht aus," stieß sie nur zuwe-  
len unter fortwährendem Schluchzen hervor.  
"Sei nicht trübselig! Es wird Dir niemand etwas zuleide  
tun, Mädel, wenn Du unter meinem Schutze stehst. Oder  
hast Du kein Vertrauen zu mir?"  
Jetzt richtete sie sich ein wenig empor, sah ihn halb schen,  
halb zutraulich an mit ihren großen, grün-blauen Augen  
und nicht endlich, ohne ein Wort hervorbringen zu können.  
"Na, also, Mädel, dann sei guten Mutes! Den Kopf  
setzt die Geschichte Deinem Vater nicht; aber laßt Euch beiden  
Nächst das zur Ehre dienen, daß das alte Sprichwort: Ehr-  
lich währt am längsten - doch recht behält. Ich bringe Dich  
zu einer, die die Rechtschaffenheit selbst ist und deren kräftige  
Hände die böse, in einer jungen Seele ausgegangene Saat  
wieder ausrotten werden. Konrad, Wanka! - Also, Wagner,  
hören Magdalenaschuld gemacht und seinen Kummer auslösen!"

Das würde nichts nützen, wohl aber Eure Sache verschäme-  
ren."  
"Rein wegen! Komme es, wie es wolle. Ihr werdet  
einen laßt der Herrgott ja doch nichts wachsen und nichts im  
Wald herumreuen. Das ist alles nur für die großen Herren  
da, für die reichen Faulenzer! Welche nicht etwa für die  
Arbeiter. Die sind ja nur Lumpenpad - Gestirb!"  
"Still!" gebot Stauffenbach, noch einmal in die Stille ge-  
schreitend. "Die Bezeichnung 'Arbeiter' ist ein Ehrenwort,  
auf welches Ihr vornehmlich durchaus keinen Anspruch zu er-  
heben habt. Arbeiter sind wir alle, vom ärmsten Proletar bis  
zum höchsten Würdenträger, mit dem einzigen Unter-  
schied, daß der eine seine Körperliche, der andere seine geistige  
Kraft in den Dienst der Arbeit stellt. Der das weiß, gibt  
- harter steht sich streiten. Ihr aber dürft Euch zu dem  
großen und verehrungswürdigen Herrn der Arbeiter über-  
haupt nicht rechnen. Wer zu unehelichen Mitteln greift, ist  
aus dieser ehelichen Gemeinschaft ausgeschlossen."  
"Ich habe gearbeitet! Habe von früh bis spät abends  
Holz gehackt, Kohlen gefahren und zuletzt, als nichts anders  
mehr ging, auf der Grube Steine gelassen. Den vierten Tag  
der linken Hand habe ich mir dabei zerkratzt. Er ist  
heute noch steif und bleibt es auch. Aber dann warm in  
guter, Kräftiger zur Stelle. - Man hat mich abgelehnt."  
"Weil Ihr sehr oft Eure Arbeit im Stiche laßt. Ich  
weiß das ganz genau. Auf Euch war niemals ein Verlaß,  
und so wurdet Ihr zum Faulenzer, zum Wildblut, zum Hoch-  
verderber und gabt dem eigenen Kinde ein schlimmes Bei-  
spiel. - Ich werde Rücksprache mit meiner Frau nehmen. Ob-  
gleich ist es möglich, die Bente in der Oberförsterei unter-  
bringen. Ihr aber müßt Eure Strafe abtun und, wenn es  
dann Euer fester Wille ist, den schlechtesten Weg zu meiden, so  
dürft Ihr auch auf meine tatkräftige Unterstützung rechnen. Ich  
will wünschen, daß Ihr Euch noch so weit aufrichtet, um einen  
anderen Lebenswandel zu beginnen."  
Der Oberförster wies die Stille.  
Am Morgen wurde Wagner verhaftet und Magdalena,  
die nicht hilflos bleiben konnte, mit dem Jagdwagen abgeholt.  
Magda hatte sich eingemittelt. Sie wies dem Wanka zu, was  
man



Café Promenade.

Monte Donnerstag  
abend 7/8 Uhr

Konzert

gespielt von Mitgliedern  
der Kapelle Himmeler.

Vorsitz. Hr.  
Eis-Schokolade  
Pfrisch-Bowls

Zentral-  
Lichtspiel-Theater  
Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag: Harry Piel: „Die Luftpiraten“.  
Freitag bis Montag, den 5. September, der große Max-Reißerfilm  
**Der Leidensweg der Inge Krafft**

Ein Filmwerk von seltener Schönheit. — In der Hauptrolle Mita May.  
Als Lustspiel: „Der Klapperstorch ist schuld daran“.  
Vorführungen: Wochentags 7 und 9 Uhr, Sonntags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren haben bis 5 Uhr Zutritt.  
Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Seck.

Haupt-  
straße Kammer-Lichtspiele Haupt-  
straße

Nur noch heute  
Die Gräfin Walewska oder: Napoleons letzte Liebe in 6 Akten.  
Ab Freitag bis Montag der gewaltige Schläger

**Das Blut der Ahnen**

1 Vorspiel und 5 Akte.  
Beginn der Vorstellung pünktlich 8 Uhr. Versäumen Sie nicht, diese Vor-  
stellung anzusehen. — Zeitiges Kommen sichert einen guten Platz. —  
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer.

**Handwerker von Stadt und Land.**

Zur Teilnahme am 14. Sächs. Fortbildungsschultag  
— werden Sie hiermit nochmals eingeladen. —

Freitag abend punkt 8 Uhr — Hotel Stern — Begrüßungsabend.  
Sonnabend vormittag 10 Uhr — Turnhalle Carolaschule — öffent-  
liche Tagung (Neuregelung des Lehrlingswesens).  
Teilnehmerkarten, Carolaschule. — Siehe auch Oertliches.

Um zahlreiche Beteiligung bittet jeder Obermeister.  
**Innungs-Ausschuss.**  
Billing, Vors.

**Metropol-Lichtspiele**

Bobbiher Str. 2, Gashaus Stadt Freiberg.

Ab Donnerstag, 1. bis Sonntag, 4. Septbr.:

„Schuld oder Schein“

ein lustiges Detektivspiel in 4 Akten.

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet“

Lustspiel in 3 Akten.

Wochentags Anfang 8 Uhr.

Sonntags 5 Uhr.

Zu dem am 3. September 1921 in Paris abends  
um 8 Uhr stattfindenden

**Katerbummel**

des Richterischen Tanzlehr-Kurses Mai-Juni 1921  
gestatten wir uns, alle früheren und jetzigen Scholaren nebst  
werten Angehörigen ergebenst einzuladen.  
**Der Gesamtvorstand.**

Für die Erholung, welche unseren Kindern in dem  
Erholungsheim Grimma, vom 1. August bis 1. Sep-  
tember zuteil wurde, sagen Unterzeichnete der Fachschule  
zu Röderrau ihren herzlichsten Dank.  
Alfred Schönach, Gustav Kühne, Röderrau,  
Frau Praffer, Bromnitz.

**Fritz Lepom und Frau**

Elfa geb. Obenaus  
bedanken herzlich für die in so reichem Maße er-  
wiesenen Aufmerksamkeit anlässlich ihrer Ver-  
mählung.  
Riesa, den 30. August 1921.

Für die liebevolle Teilnahme beim Ein-  
scheiden unseres teuren lieben Entschlafenen  
drängt es uns, allen Verwandten, Nachbarn  
und Bekannten von nah und fern  
**tiefempfundener Dank**

hiermit auszusprechen. Vor allem Dank Herrn  
Pastor Deneke für die trostreichen Worte am  
Grabe, Herrn Kantor Uhl für den schönen Ges-  
ang, der Gemeindeführer zu Gröba für die  
zahlreichen Besuche, dem Militärverein, dem  
Turnverein, dem Verein für Kriegsschadigte für  
lehtes Geleit, dem Männergesangsverein für  
den erhebenden Gesang am Grabe und ganz  
besonders allen denen, die uns während der  
langen schweren Krankheit hilfsreich unterstützten.  
Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.  
Boberien, den 30. 8. 21.  
Martha verw. Stern nebst Kindern  
und Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben,  
viel zu früh von uns geschiedenen Gattin,  
Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwie-  
ger- und Großmutter

**Emma Theresia Alose**

geb. Hattler  
sagen wir hiermit allen  
**herzlichsten Dank.**  
Riesa, den 1. September 1921.  
In tiefer Trauer  
August Alose nebst allen Hinterbliebenen.

Freitag und Sonnabend  
kommen in der  
**Stadtgärtnerei**  
an der Fabrikmündung  
Schäl-, Senf- und Einleg-  
gurken, sowie ein kleiner  
Kasten Weiß-, Rot- und  
Weiß-Kraut zum Verkauf.

**Empfehle** prima Schmalz  
Speck, Margari-  
ne, Würst, Schwein-  
ger, Pinburger,  
Edamer Käse, täglich frische  
lettelende Wurstlinge, Kase,  
Tafelbienen, großen Posten  
nur feinste Tafeläpfel und  
Musafelverchiedener guter  
Sorten z. billig. Tagespreisen.

**Friedrich Koch,**  
Santstr. 19.

**Schweinefleisch**  
geruch. Speck  
Mauchfleisch  
empfehlen im ganzen  
und einzelnen  
zu billigen Tagespreisen  
**Carl Bohlmann,**  
Goethestr. 39. Telefon 715.

**Pflanzen**  
schön, frisch, sowie verschiedene  
gute Sorten Aepfel u. Birnen  
verkauft **F. Siefert,**  
Obstbütte Volkstheater.

**Pflanzen**  
bei 10 Pfd. z. 1.80 Mk., im  
einzelnen 1.75 Mk., verkauft  
**Schmann, Mersdorf 34 D.**

Täglich frischgeschöpfene  
**Rebhühner**  
empfehlen  
**Carl Hlger, Gröba.**  
Telefon 808.

**Konditorei und Café Grube**

Kaiser-Wilhelm-Platz 2 — Fernruf 549.  
Morgen Freitag, 2. September, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**„Künstler-Konzert“**  
Klavier — Geige — Cello.  
Es ladet freundlichst dazu ein **C. Grube.**

**Vereinsnachrichten**

**Mad. V. Wanderer.** Sonntag 3 Uhr wichtige Versamm-  
l. u. d. Wir bitten unsere Mitglieder, zwecks Betsprechung  
und Anmeldung zur Antipartie nächsten Sonnabend  
abend 8 Uhr in der Dampfbadschänke zu erscheinen.  
**Verfm. Bezirks. Riesa.** Sonnabend, 3. 9., m. Damen u.  
Männern z. dort. Vergnügen. Treffp. 8 Uhr Ueberfähre.  
**Gesellschaft Fidelitas.** Morgen abend 8 Uhr Vorstand-  
sitzung Café Räder.  
**Stenogr.-Verein Riesa.** Wegen der Berufserschle-  
terung fallen die morgigen Freitag abend in der Handels-  
schule an haltenden Uebungsstunden aus.

**Bezugs- und Absatzgenossenschaft**  
zu Frausitz

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Die diesjährige 31. ordentliche  
**General-Versammlung**  
findet Donnerstag, 15. September, nachm. 1/3 Uhr im Gas-  
hof Gebda statt, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht. 2. Vortrag und Genehmigung der  
Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes. 3. Ver-  
teilung des Reingewinns. 4. Wahl. 5. Verwandlung der  
Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Spar-, Kredit- und  
Bezugs-Verein mit unbeschränkter Haftung. 6. Bau-  
angelegenheit. 7. Freie Anträge. 8. Saatkartoffelbestell. betr.  
Die Bilanz und Jahresrechnung liegt von heute an  
eine Woche lang in unserem Geschäftslotale zur Einsicht der  
Mitglieder aus.  
Frausitz, den 28. August 1921.  
**Der Vorstand.**  
Ostwin Grubbe. Ostwald Förster.

**frische Margarine** eingetroffen  
Pfund M. 10.—  
Wettinerstr. 20.

**Dr. Oetker's**  
**Puddingpulver**  
in feinsten  
Friedensqualität  
ist wieder überall zu  
haben. Man achte darauf, daß  
man die echten Fabrikate mit der  
Schutzmarke Oetker's Hellskopf erhält.

N. 1921er  
**Crownfullbr.-Berlinge**  
Pfund 5.50 Mk.  
N. 1921er  
**Schwedenberlinge**  
Pfund 1.50 Mk.  
N. engl. Berlinge  
Pfund 3.40 Mk.  
N. mar. Berlinge  
N. Bratberlinge N. Hollkops  
**Ernst Schüller Nachf.**

**Bleyles Knaben-Anzüge**  
Sweater für Knaben u. Mädchen  
unübertroffen in Güte, Sitz und Haltbarkeit!  
Verlangen Sie Katalog.

Verkaufsstelle: **Firma Martha Engel.**

**Riebag** Spezialangebot vor Steuer-Erhöhung  
Pfund rein  
**Nebersee-Nauchtobak**  
Bahnhofstr. 3.  
(Krüllschnitt) 10.— Mark.

**Britettausgabe**  
Freitag, d. 2. 9., v. v. 7-12  
Rückstände August u. Septbr.  
**M. Gumlich.**

**Plante-Rougers.**  
Kundensammlungen  
für 1. 9. sind abgelaufen.  
Gegenwärtig  
Einsammlungen gesperrt.  
Näch. durch W. Neumann,  
Riesa, Schützenstraße 20.

**Kostümstoffe**  
in guten Qualitäten  
zu soliden Preisen empfiehlt  
**P. Gläse, Goethestr. 52, II.**

**Handwagen**  
sowie Ersatzräder  
solibeste Bauart — in allen  
Größen — zu äußerst billigen  
Preisen.  
**W. Spengler, Wilhelmstr. 6**  
gegenüb. Kaiserhof.  
Morgen Freitag früh  
frische Sendung  
**ff. Seccalfisch**  
**ff. Seccalfisch**  
**ff. Kablau.**  
**Clemens Bürger.**

**Freibank Riesa.**  
Sonnabend, den 3. 9. 21,  
8 Uhr Verkauf eines Fisches,  
roh und gekocht, zum Preise  
von 6 Mk.

**Gaschhof Sahnshausen**  
Sonnabend, den 4. September  
**Jugendball**  
von 4 Uhr an, wozu ganz  
ergebenst einladet  
**Franz Welten.**

**Bäcker-Jungung**  
Riesa.  
Wir bitten unsere Mit-  
glieder, an der Tagung des  
am 2. u. 3. Septbr. 1921 in  
Riesa stattfindenden 14. Sächsl.  
Fortbildungsschultages sich  
recht zahlreich zu beteiligen.  
Im Uebrigen wird auf die  
diesbezüglichen Bekannt-  
machungen verwiesen.  
**A. Röhrborn, Obermstr.**  
Morgen abend  
8 Uhr  
**Ausschussitzung**  
im Vereinslokal,  
Der Vorstand.

**Herzlichen Dank**  
allen lieben Freunden, Nach-  
barn und Bekannten, die den  
Sarg meines kleinen Lieb-  
lings so reich mit Blumen  
schmückten.  
Gröba, 31. August 1921.  
Die trauernde  
Familie Wagner.

Die heutige Nr. umfasst  
6 Seiten.



Die Besetzung Erzbergers.

Die Besetzung Erzbergers. mit. Biberach, 31. August. Ein Bericht des ermordeten Reichsministers a. D. Erzberger trat Dienstag abend, von einer Ehrenwache Biberacher Bürger begleitet, hier ein. Er wurde in dem Chor der Stadtkirche aufgebahrt. Eine Ehrenwache hielt die ganze Nacht Wache am Sarge. Mittwochs wurde eine Messe für den Verstorbenen gelesen. Gegen 10 Uhr betrat die Witwe Erzbergers mit den nächsten Angehörigen die Kirche. In einem Sonderzuge waren der Reichsminister, die Minister und Abgeordneten aus Berlin und Stuttgart eingetroffen, darunter Staatssekretär Dr. Hammer von der Reichsregierung, Regierungsrat Haas von der Reichsregierung, Staatssekretär Beder-Gründberg, die württembergischen Minister Reichling und Wolf, Geheimrat Jungheim, Direktor beim Reichstag, General v. Brunn als Vertreter der Reichswehr, Regierungsrat Schöma als württembergischer Staatskommissar, Ministerialrat Götting als Vertreter des Reichsernährungsministers, Staatskommissar für öffentliche Ordnung und Sicherheit Weismann. Der Reichsminister wurde namens der Familie Erzberger durch den Abgeordneten Dautler und namens des Bezirkes Biberach durch Regierungsrat Bauer begrüßt. Der Reichsminister dankte für den Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß Ruhe und Ordnung in Teutschland aufrecht erhalten bleiben. Er schloß seine Rede mit den Worten: "Ich habe die Besetzung Erzbergers als einen persönlichen Freund betrachtet, gelebte das feierliche Beerdigungsgeschehen."

Die Rede des Reichsministers.

Die Rede des Reichsministers. Am Grab Erzbergers sprach nach der Rede des württembergischen Reichsministers Dr. Reichling u. a. aus: Unter Freund hat in vergangenen Jahren den Zusammenhang durch einen Krieg lange vorausgeschickt. Aber keine Wunden sind verheilt. Das erinnert mich an die schwere Stunde, wo eine Delegation zum Abbruch des Waffenstillstandes unter Führung Erzbergers in den Wald von Compiegne entsandt wurde. Er hatte sich zu dieser Arbeit nicht gedrängt. Die, die die Verantwortung zu tragen hatten, sind nicht gegangen. Seine Haltung war ritterlich und deutsch, nicht, wie man gemeint hat, feindselig und feig (Bewegung). Er mußte den Wunden ansehen, konnte, was kommen mag. Das war der erste folgenschwere Schritt unseres Freundes und ich sage nicht zu viel, wenn ich es anspreche, daß dieser Gang nicht sein Todesgang war. Die zweite Stunde kam in Weimar, als der Frieden zu unterzeichnen war. Er war ein Staatsmann, der sich die Frage vorlegte, ob die Stunde kommen sollte, wo durch den Einmarsch der Besatzung Deutschland auch noch des Rechts beraubt würde, was es besaß. Was hatten wir noch? Nichts als die Einheit! Unsere Waffen hatten wir verloren. Aber um die Einheit zu retten, trat Erzberger den Frieden zu unterzeichnen. Erzberger stand an der Wiege des neuen demokratischen Staatsgedankens. Er hat sich als Schöpfer einer neuen Weltmacht bewährt, indem er die Mittel für das erste Regiment anbot. Er hat das neue einheitliche Finanzwesen für das Reich aufgestellt. Ihm ist es gelungen, eine einheitliche Währung und Eisenbahn in Deutschland zu schaffen. Es ist eine Frage, wenn ihm nachgelassen wird, er sei klein und schwach gewesen. Im Gegenteil! Er hat alle Begeisterung durch den weiten Blick seiner Ideen und durch die Kraft, mit der er sich durchzusetzen vermochte. So gedanken wir in Dankbarkeit der unerschütterlichen Opfer, die er gebracht hat, in keiner Pflanzung gegen aus, gegen sein Vaterland, nicht zuletzt aber auch der schweren Opfer, die seine Familie tragen muß. Tausend Freund! Dein Name wird in Ehren genannt werden!

Der erste Prozeß ist zu Ende, über den zweiten, über die Weizsäckerpolitik kann ich nicht sprechen. Aber ein Reue dieser Ungeheuerlichkeit, mit dem ich beschreiben habe, hat mich erfüllt: Erzberger hat nicht nur die Wahrheit gesagt, er hat sie auch getan. Es ist eine erbärmliche Lüge, daß er nach seinem Abgang sich in das Ministerium gedrängt, daß er eine Nebenregierung aufgestellt habe. Alle, die so sprechen, als ob er die neuen Steuern aufgebracht habe, sind erbärmlich und unwahr. Und um was ist es, daß er das Best wieder in die Hand nehmen und die Führung der Zentrumspartei nach Trimbors Tod übernehmen sollte. So viel Worte, so viele Lügen! Es kann sich jetzt nicht darum handeln, Gedanken der Rache und der Rache nicht anzugehen. Wir wollen seinen Tod nicht rächen. Wir haben für alle, auch für die, die ihn gemordet haben. In Ruhe wollen wir unserem Volke dienen, nicht in Leidenschaft. Das Volk ist in Not und wir rufen in alle Gänge unseres Vaterlandes: Volk! Wache auf! Schütze die ab, die dich aus dem neuen Staatsgedanken bringen wollen! Folge dem neuen Staatsgedanken, der den Weg zu neuer Arbeit finden läßt. Wir sind Kämpfer, aber wir wollen nicht kämpfen. Über unser Politik ist das Zeichen der Erlösung stehen. Während wir hier am Grab stehen, sehen wir in Deutschland Tausende in Bewegung. Seit dem Jahre und vor neuem Unglück und Leid, über Freund, kein Wort.

Sodann widmete Reichstagspräsident Lohse dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem es heißt: Wir wollen heute vor aller Welt das Bekenntnis ablegen, daß die Tat von Erzberger uns nicht irren machen kann in der Erinnerung an die rastlose Arbeit, die unser treuer Freund für die Rettung des deutschen Reiches und seinen Wiederaufbau geleistet hat. Der Gedanke, daß er absichtlich oder auch aus leichtfertiger Unbesonnenheit unser Volk herbeigeführt habe, ist so absurd, daß ich darüber kein Wort verlieren kann. Wir geben von diesem Grab mit der Überzeugung, daß die Geschichte ihm das geben wird, was viele seiner Zeitgenossen ihm nicht gegeben haben. Als weiterer Redner sprach Johann Reichstagsabgeordneter Dr. Becker im Namen der Zentrumspartei des deutschen Reiches und des gesamten deutschen Volkes. Nach weiteren Ansprachen und Niederlegen von Kränzen schloß die etwa drei Stunden dauernde Feier ihr Ende.

Der Verbot gegen Oligo v. Strödel.

Der Verbot gegen Oligo v. Strödel. Im Anschluß an die Festnahme des ehemaligen Oligo v. Strödel ist bei der Abteilung des württembergischen Landespolizeiamtes vom 30. d. Mts. eingegangen, nach welcher v. Strödel als Mörder Erzbergers nicht in Frage kommt. Die württembergische Kriminalpolizei hat festgestellt, daß sich v. Strödel am Tage der Tat unange-

Die republikanischen Kundgebungen.

Allgemein große Beteiligung und ruhiger Verlauf.

Die Demonstration in Berlin.

Die Demonstration in Berlin. Die Demonstration in Berlin, wie sie Berlin noch nicht gesehen haben dürfte, fand Mittwoch nachmittag auf dem Schlossplatz, am Lustgarten und vor dem Nationaldenkmal, sowie in den anschließenden Straßen statt. Der Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsbund, die S. P. D., U. S. P. D., S. P. D. und die Deutsche Demokratische Partei hatten ihre Mitglieder und Anhänger dorthin berufen, um ein machtvolles Bekenntnis zur republikanischen Verfassung abzugeben und gleichzeitig eine Kundgebung gegen den politischen Terror zu veranstalten. Der Zustrom der Massen, die mit roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen und Bannern und unter den Klängen mehrerer Musikbänder anrückten, war gewaltig und dauerte etwa zwei Stunden. Die Hunderte von Plakatschülern zeigten Aufschriften, wie: "Doch die Republik!", "Nieder die Reaktion!", "Die geklagte Arbeiterklasse ist die Reaktion!", "Nieder mit den nationalistischen Wörtern!", "Militarismus ist Krieg und Völkermord!", "Die Infiltration anderer Völker!", "Fort mit dem Belagerungszustand!", "Daraus mit den politischen Gefangenen!", "Nieder mit der Unternehmerrückwärts!". Es fehlte aber auch nicht an der Reizung zu Scherzen. Man schätzte die Beteiligung auf circa eine halbe Million Personen. Die zahlreichen Reden wurden mit förmlichen Hoch- und Niederrufen aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr wurde vom Schlossplatz abgelenkt, konnte aber auch über den Lustgarten und den Spittelmarkt nicht aufrechterhalten werden, weil auch hier ununterbrochen große Bänke von Demonstranten die Breite der Straße füllten, die teils hin, teils schon wieder zurückstapelten. Erst in der siebenten Abendstunde setzten die Straßen wieder ihr alltägliches Geschäft. Soweit bisher bekannt geworden, sind Kundgebungen irgendwelcher Art nicht vorgekommen. Ordnung und Selbstzucht waren musterhaft.

Ein Telegramm der englischen Sozialisten.

Ein Telegramm der englischen Sozialisten. "Vorwärts" und "Freiheit" melden, daß bei den Redaktionen der beiden Blätter gestern anlässlich der Demonstration das folgende Telegramm aus London eingegangen sei: Das Exekutivkomitee der Social Democratic Federation entsendet den Genossen beider Parteien der deutschen Sozialdemokratie an diesem Tage des großen einheitlichen Protestes gegen die militärische Reaktion; die die deutsche Republik schwer bedroht, herzliche brüderliche Grüße.

Die Kundgebungen im Reich.

Die Kundgebungen im Reich. Mittwoch nachmittag veranstalteten die sozialistischen Parteien auf dem Augustusplatz in Leipzig die angelegentlichste Demonstration für die Republik. Gegen 5 Uhr strömten die Massen aus allen Stadtteilen auf den Augustusplatz zusammen. Der Straßenbahnverkehr ruhte am Nachmittag vollständig, da auch die Straßenbahnen an der Demonstration teilnahmen. In den Jagen sah man viele rote Fahnen, Sowjetkette und Schilder mit Aufschriften, wie: "Gegen das reaktionäre Nordregiment!", "Fort mit dem Belagerungszustand!", "Gegen Orzech und Reichswehr!". Auf dem Platz, den eine vieltausendköpfige Menge besetzt hielt, sprachen mehrere Redner, nachdem die Kundgebung mit Gesang eingeleitet worden war. Sie wandten sich in schärfer Weise gegen die Parteien der Rechten und forderten die Massen zum Kampfe für die Rettung der Republik auf. Mit einem Hoch auf die Weltrevolution und dem Gesang der Internationale fand die Kundgebung ihren Abschluß. Die Demonstranten formierten sich zu einem Zuge um den Promenadenring. Die Kundgebung ist in vollster Ruhe und Ordnung verlaufen.

Die von den sozialistischen Parteien München einberufenen Versammlungen, die eine Kundgebung gegen den politischen Terror und für die Republik darstellten, hatten einen Massenbesuch aufzuweisen. Es gelangte eine gemeinsame Entschließung zur Annahme. An den Reichstagsminister wurde ein Telegramm gerichtet, in dem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die bayerischen Sonderbestimmungen über den Ausnahmezustand und Volksgerichte von Reichswegen beseitigt werden. Nach den Versammlungen bildeten sich einige Bänke von Jugendlichen, die von der Polizei zerstreut wurden. In Zusammenstößen kam es nicht.

Die Kundgebung in Magdeburg für die Republik, die unter überaus großer Teilnahme stattfand, hielt sich im üblichen Rahmen und verlief in bester Ordnung. Auf der Springe in Gosen versammelten sich Mittwoch nachmittag die Gewerkschaften von Hagen und Umgebung zu einer machtvollen Kundgebung gegen die Reaktion und für die Einheit der drei sozialistischen Parteien. Nach der Versammlung, die mit einem Hoch auf das internationale Proletariat schloß, bewegte sich ein Demonstrationzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Tag verlief ruhig und ohne Zwischenfälle.

Gemäß dem Aufruf der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften hatten sich in Offen auf den Straßen Laufenden ihrer Anhänger eingefunden. Redner aller drei Parteien verurteilten den Mord an Erzberger aus schärfster und mahnten zur Einheit der arbeitenden Klasse. Im Anschluß daran setzte sich ein über eine Stunde währende Demonstrationzug in Bewegung. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Ungeheure Menschenmassen beteiligten sich in Hamburg an der geistigen Kundgebung gegen den politischen Terror und für die Republik. Ungefähr 40-50 000 Menschen hatten sich auf dem Dölling-Weid-Platz eingefunden. Die Redner forderten rücksichtsloses Vorgehen der Regierung gegen die Nationalisten, sowie die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern und Ostpreußen. Die Massen hielten musterhafte Disziplin.

In den beiden Schweißschäden Elberfeld und Barmen demonstrierten Mittwoch nachmittag gegen fünf Uhr etwa 50-80 000 Personen für den Schutz und die Sicherheit der deutschen Republik. Im Zuge wurden schwarz-rot-goldene und rote Fahnen getragen. Das Barmener Rathaus hatte die republikanische Fahne gehißt. Straßenbahn und Schwebbahn luden nicht, die Bänke waren geschlossen. An den

Reichstagsminister wurde ein Telegramm gerichtet, in dem zum Ausdruck kommt, daß die Demonstranten hinter der Verordnung zum Schutze der Republik stehen. Die Veranlassung verlief ohne Störung.

An der geistigen Volkskundgebung in Mannheim, die von der S. P. D. einberufen war, nahmen rund 35 000 Menschen teil.

Annähernd 80 000 Personen nahmen in Karlsruhe auf dem Marktplatz mit Beifall die Ausführungen des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schöpslin und des unabhängigen Staatsministers Junst auf. Sodann bildete sich ein gewaltiger Demonstrationzug, der sich nach der Rückkehr auf den Marktplatz in voller Ruhe auflöste.

Die Berliner Blätter aus Stuttgart melden, erklärte gestern der württembergische Staatspräsident Sieber einer Deputation, die nach der Demonstrationseingangsung bei ihm erschienen war: Wenn ich auch die Gefahren für den Bestand der Republik in Württemberg zugeht nicht als unmittelbar bedrohlich ansehe, halte ich doch im Hinblick auf das anstreifende Verhalten gewisser Kreise und da Teutschland mehr denn je Ruhe und Geschlossenheit braucht, die Forderung nach energischen Maßnahmen gegen die Rückkehr ins Reich für berechtigt. Die Forderungen bezüglich der Reichswehr, des Rätebundes und der Koalitionsfreiheit fallen in die Zuständigkeit des Reiches. Ich bin aber entsprechend der Haltung der württembergischen Regierung sofort bereit, bei der Reichsregierung nachdrücklich für die tatsächliche Erfüllung dieser Forderungen einzutreten.

Die politische Situation.

Die "Tägliche Rundschau" schreibt in ihrem Leitartikel: Die politische Situation ist wie nach den Kartagen: Das Ganze droht nach links abzurufen.

Aufhebung des Ausnahmezustandes in Ostpreußen.

Der Reichspräsident hat mit Wirkung vom 1. September den noch verbliebenen Teil des Ausnahmezustandes in Ostpreußen aufgehoben.

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten.

Die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten. Das Reichsgesetzblatt Nr. 92 veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen des Reichsministers des Innern zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921. Für das Verbot periodischer Druckschriften, für die Verlangnahme von Druckschriften, ferner für das Verbot von Versammlungen, Vereinigungen, Aufzügen und Kundgebungen werden außer dem Reichsminister des Innern auch die Ortspolizeibehörden und die ihnen vorgesetzten Polizeibehörden für zuständig erklärt. Das Verbot der Verlangnahme, sind spätestens binnen 24 Stunden zu begründen und mit Begründung sofort dem Verleger der Druckschrift, bei Versammlungen dem Veranstalter mitzuteilen. Von jedem Verbot und jeder Verlangnahme ist sofort dem Reichsminister des Innern Anzeige zu erstatten.

Der Eindruck der Verordnung.

Der Eindruck der Verordnung. Der "Vokal-Anzeiger" schreibt: Besondere Ueberraschung scheint so ziemlich auf der ganzen Linie die Tatsache hervorgerufen zu haben, daß der Ausnahmezustand der Reichsregierung kurzerhand rückwirkende Kraft beigelegt worden ist, obwohl sie ihrem eigenen Wortlaut nach, erst mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten ist. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß es für diesen Vorgang in Deutschland noch niemals ein Beispiel gegeben hat. Der Ausdruck des Reichspräsidenten, der in diesem Fall wohl ausnahmslos angerufen werden wird, kann bei der Entscheidung über die erbobenen Beschwerden zeigen, ob wir nach seinem Willen Deutschland noch als einen Rechtsstaat ansehen dürfen oder nicht.

Bayern protestiert gegen die Maßnahmen der Reichsregierung.

Bayern protestiert gegen die Maßnahmen der Reichsregierung. Die Berliner Blätter aus München melden, beschäftigt sich der bayerische Ministerrat, der gestern in die Abendstunden tags, mit Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit, sowie mit den jüngsten Erlässen der Reichsregierung, vor allem mit dem Neuzugverbot und dem Verbot des Uniformtragens. Der Ministerrat soll beschließen haben, gegen diese Verbote bei der Reichsregierung mit Nachdruck Einspruch zu erheben und zwar sowohl gegen die Form der Erlasse als auch gegen den inhaltlichen Inhalt.

Die Berliner Blätter weiter aus München melden, sind trotz des Verbotes durch das Reichsministerium des Innern sowohl der "Bäckerische Probier" als auch der "Miesbacher Anzeiger" erschienen. Die das "Berliner Tageblatt" aus Weimar meldet, richtete gestern der republikanische Reichsbund ein Telegramm an die bayerische Staatsregierung, in dem die dringende Verurteilung der Verordnungen und der Maßnahmen gegen Bayern anzuheben und den monarchistischen Lehren entgegenzutreten. Unterzeichnet ist das Telegramm von Freiherr von Brandenstein, Staatsminister.

Die Entente warnt Wilhelm II.

Die Entente warnt Wilhelm II. "Evening Standard" erzählt von maßgebender Stelle, daß britische Auswärtige Amt verfolge mit ernster Sorge die in Deutschland ausgebrochene Krise, da es im Interesse der Alliierten liegt, daß die Regierung nicht, die Ingal verführe, die Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles zu erfüllen, an der Macht bleibe. Aus diesem Grunde stelle die Downing Street im Haag dar, daß die vor kurzem von dem ehemaligen Kaiser an seine Anhänger in Deutschland gerichteten aufrüttelnden Telegramme noch Ansicht der beiden Regierungen einen Bruch der Bedingungen, unter denen dem ehemaligen Kaiser Asylrecht gegeben wurde, bedeuteten. Die britische Regierung habe dem vormaligen Kaiser eine energische Warnung zukommen lassen.

brochen in Ralmbach - also 35 Kilometer vom Tatort entfernt - aufgehoben hat. Beim Berliner Polizeipräsidentium ist demgegenüber ein vom 31. d. Mts. datiertes Telegramm der Staatsanwaltschaft Offenau eingegangen, mit der Bitte, a. Girschfeld weiter in Ost zu beschaffen, mit dem

Bemerkten, daß die Staatsanwaltschaft beim zuständigen bayerischen Amtsgericht Ostfischel gegen a. Girschfeld beantragt wird. Bei dieser ungelärten Lage wird a. Girschfeld vorläufig im Berliner Polizeipräsidentium verwahrt gehalten.



## Die Berliner Feuerungsabkommen von den Organisationen angenommen.

Von der Pressekommission der Beamten, Angestellten und Arbeiterverbände wird M. T. P. mitgeteilt: Das Ergebnis der Verhandlungen über die Einkommensverbesserung der Beamten, Angestellten und Arbeiter ist den sachgemäßen Forderungen der an der Bewegung beteiligten Verbände zur Stellungnahme vorgelegt worden. In einer gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Organisationen (D. B. V., A. T. G., D. G. V. und Gewerkschaften) am 30. August kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß trotz beachtenswerter Zugeständnisse der Regierung in einzelnen Punkten das Gesamtergebnis nicht voll befriedigend konnte. Im besonderen konnte es nicht aufgegeben werden, daß der von den Organisationen vertretene Grundgedanke einer härteren sozialen Sicherung, wie sie in der Forderung einer einheitlichen Feuerungsabgabe zum Ausdruck kam, nicht verwirklicht wurde und daß die Realisierung in Verrechnung der Notlage der gering besoldeten Gruppen an dem gleichen prozentualen Feuerungsabgaben festbleibt. Dasselbe trifft auch zu für die Forderung, die im Interesse der Diätäre, Angestellten und Arbeiter als Mindestgrenze des für die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse notwendigen Einkommensaufschlusses aufgestellt war und ebenfalls in dieser Bewegung nicht im vollen Umfange verwirklicht werden konnte. Die Organisationen müssen nach wie vor an ihrer grundsätzlichen Anschauung festhalten und werden sie weiterhin vertreten. In Rücksicht auf die Notlage der Beamten, Angestellten und Arbeiter, die eine sofortige Verrechnung mit Geldmitteln notwendig macht, haben sich jedoch die Organisationen trotz schwerwiegender Bedenken nach schwierigen und harten Auseinandersetzungen geeinigt, das jetzt erzielte Ergebnis hinzunehmen. Diese Stellungnahme wurde den Vertretern des Reichsfinanzministeriums durch die Führer der Organisationen am Mittwoch, den 31. d. Mts. mitgeteilt, wobei verlangt wurde, daß die Regierung zusammen mit den Organisationen unverzüglich die Weiterverhandlungen der grundsätzlichen Fragen fortsetze, um so eine gerechte Basis zu schaffen, auf der in Zukunft eine befriedigende Regelung der Lohn- und Gehaltsfragen ermöglicht wird. Schließlich wurde mit dem Reichsfinanzministerium vereinbart, daß die noch offenstehenden Einzelfragen der sozialen Regelung durch sofortige Aufnahme von Spezialverhandlungen geklärt und erledigt werden sollen.

### Der deutsche Eisenbahnerverband stimmt ebenfalls zu.

Der Deutsche Eisenbahnerverband teilt mit: Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat mit 54 gegen 16 Stimmen, bei 3 Enthaltungen folgenden Beschluß gefaßt:

Der erweiterte Vorstand des D. E. V. erkennt an, daß die Regierung bei den vierjährigen Verhandlungen über unsere Lohn- und Gehaltsforderungen unter dem Drucke der geschickten Führung der Verhandlungskommission der beteiligten Gewerkschaften beachtenswerte Zugeständnisse gemacht hat. Trotz aller Anerkennung des im Verhandlungswege Erzielten kann er sich jedoch der Auffassung nicht verschließen, daß in einzelnen, besonders wichtigen und grundsätzlichen Fragen die von der Regierung gemachten Zugeständnisse ungenügend sind. Dazu gehört die von der Verhandlungskommission mit aller Entschiedenheit verfolgte Forderung der Gewährung einer gleich hohen Zulage für alle Gehaltsempfänger, ferner die mit allem Nachdruck vertretenen Forderungen auf Befristung der Differenzierung der Ortsklassen für Lohn und Gehaltsempfänger, sowie die während der Verhandlung wiederholt geforderte Erhöhung der Kinderzulage für die Arbeiter und die Ausdehnung der Lohnverbesserung von 1 Mark pro Stunde auf die unter 21 Jahre alten Lohnempfänger.

Unter Berücksichtigung, daß die bisherigen Zugeständnisse der Regierung nur eine Etappe auf dem Wege zur notwendigen Verbesserung der Einkommensverhältnisse sind, sieht der erweiterte Vorstand im gegenwärtigen Augenblick davon ab, auf den weitergehenden Forderungen zu bestehen. Er betont aber mit aller Entschiedenheit, daß die nächste Etappe der Bewegung den von der Arbeiter- und Beamtenchaft erzielten sozialen Ausgleich bringen muß. Für die gegenwärtige Stellung des erweiterten Vorstandes ist nicht zuletzt die Tatsache maßgebend, daß dem Personal der Reichsbahnen auf dem raschesten Wege erhöhte Bezüge in die Hand gegeben werden müssen. Ohne also auf die weitergehenden grundsätzlichen Forderungen zu verzichten, erklärt sich der erweiterte Vorstand bereit, der von der Verhandlungskommission mit der Regierung getroffenen Vereinbarung beizutreten. Er erwartet, daß die Reichsregierung die Auszahlung der vereinbarten neuen Bezüge so rasch als möglich vornehmen wird.

Zum Schluß gibt der erweiterte Vorstand der Erwartung Ausdruck, daß die Nachverhandlungen für die verstorbenen und jugendlichen Verstorbenen unter 21 Jahren, sowie für die Verbliebenen auf dem schnellsten Wege ihre Erledigung finden und von sozialem Geiste getragen werden, und daß die Auszahlung auch für diese Gruppen sofort erfolgt.

### Ein neuer U-Boots-Projekt.

Reuter meldet aus London: In der Straffache gegen den Führer des deutschen U-Bootes 55, Kapitänleutnant Werner wegen der auf der Höhe der Seilla-Inseln erfolgten Torpedierung des englischen Hospitalschiffes „Lorington“, wobei 34 englische Seeleute umkamen, wurde Dienstag der einzige Überlebende der „Lorington“, Kapitän Starke, als Zeuge vor dem Vorgesetzten vernommen. Die Anklage gegen Werner, der bisher von den deutschen Behörden nicht verhaftet wurde, lautet auf Mord. Der Anwalt der britischen Regierung führte aus, daß das Schiff von Gibraltar nach Barb-Hoobs fuhr und nur ein Weibchen im Verteidigungszweck an Bord hatte. Der Mann im Aufguck steuerte Rettungsboote. Daher wurde der Tod des Schiffes ein wenig geändert, damit etwaigen Überlebenden Hilfe geleistet werden könnte. Blühend bemerkte der Kapitän die Spur eines Torpedos. Es traf das Schiff, das beschädigt wurde, aber nicht sank. Kurz darauf kam das Unterseeboot an die Oberfläche und eröffnete sofort das Feuer auf die „Lorington“, ohne das Schiff aber weiter zu beschädigen oder jemanden zu töten. Kapitän Starke befahl der Mannschaft, in die Rettungsboote zu gehen. Darauf mußten Starke und die Mannschaften des Rettungsbootes auf das Unterseeboot gehen und sich auf Deck aufstellen. Starke wurde später unter Deck verhaftet und beschuldigt, ein Pirat zu sein. Der Offizier des Unterseebootes bemerkte, daß die Mannschaft der „Lorington“ selbst für sich sorgen könne. Die deutschen Seeleute führten in einem Rettungsboote zur „Lorington“. Als sie zurückkamen, bemerkte man, daß sie Borräte hatten, die aus dem zweiten Rettungsboote genommen worden waren. Das U-Boot tauchte 20 Minuten unter. Die auf Deck befindlichen englischen Seeleute wurden herunter gespült und ertranken. In dieser Zeit war kein anderes Schiff zu sehen. Das U-Boot kreuzte beinahe den ganzen Tag in der Nähe. Die See war vollkommen ruhig und das Rettungsboot in gutem Zustande. Während Starke als Gefangener auf dem U-Boote war, wurden zwei andere Schiffe fast in gleicher Weise torpediert. Mit der Mannschaft wurde ähnlich verfahren. Starke wurde nach Deutschland geschickt, lehrte nach Beendigung des Krieges zurück und erbat sich darauf Bericht.

Aus Torpedierung der „Lorington“ schreibt die „Deutsche Allg. Zeitung“: Wir begreifen die Auslassungen des englischen Regierungsanwalts, der die Verletzung der „Lorington“ als Unfälle schildert. Von einer Fiktion kann natürlich erst dann die Rede sein, wenn auch die deutschen Auslassungen vorliegen.

### Die Verleumdung in Bekuntern.

Die die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Budapest meldet, hat die Interalliierte Generalkommission in Budapest gegen die Verleumdung in Bekuntern sowie gegen die Faltung der ungarischen Regierung Einspruch erhoben. — Der Wiener Ratsherr hat beschlossen, Teile der österreichischen Reichswehr zur Unterstützung der Gendarmerie in Bekuntern marschbereit zu halten.

Wachricht von der Grenze von Steiermark besagen, daß ungarische Banden an mehreren Grenzpunkten festgesetzt wurden. Mehrere von ungarischen Banden ausgeführte Angriffe wurden von der Bundeswehrmannschaft abgewiesen.

### Die griechisch-türkischen Kämpfe.

Aus Smyrna wird gemeldet, daß die Schlacht am Salaria andauert. Die Türken hätten aus dem Salaria und aus Glicien Verstärkungen erhalten. Die türkischen Kräfte, die am Salaria stehen, sollen 80 000 Mann umfassen. Die Verluste auf beiden Seiten seien schwer.

Aus Athen wird gemeldet: Die das Pressebüro mitteilt, melden alle Kriegserichter, daß der feindliche Widerstand gebrochen ist, und daß die Türken sich jenseits des Salaria zurückziehen. Ein ermächtigt Stelle wird erklärt, daß die Operationen sich günstig für die Griechen entwickeln. Alle tatsächlichen Nachrichten über angebliche Siege der Türken seien falsch.

### Die kommende Zuckertwirtschaft.

W. B. Tag die Zuckertwirtschaft am 1. Oktober fallen wird, ist bereits seit längerer Zeit bekannt. Aber ungenau ist noch immer, in welcher Form sich der Übergang zur freien Wirtschaft abspielen wird. Der zu überwindenden Schwierigkeiten bieten sich viele, und die langsten Erfahrungen hinsichtlich der teilweisen Aufhebung der Zuckertwirtschaft mahnen zur besonderen Vorsicht. Durch den Umstand, daß mit dem Inkrafttreten des Umsetzungsvertrages auch der neueste große Marktvertrag zeitlich zusammengefallen ist, ist ein Moment der Unsicherheit in dem freien Zuckerverkehr getreten, das um so schwerer wiegt, als heutzutage — an der Kaufkraft der deutschen Mark gemessen — gewaltige Kapitalien nicht nur zum Einkauf, sondern auch zum längeren Einlagern des Zuckers notwendig sind. Die mit dem Inkrafttreten des neuen Zuckervertrages verbundenen Schwierigkeiten haben in der Zwischenzeit in den nicht nur lokal oft stark untereinander abweichenden, sondern teilweise auch den Weltmarktverhältnissen überliegenden inländischen Verleihen gefunden. Um letztere in Zukunft zu beseitigen, ist ja dann am 18. August die Protokollunterschrift freigegeben worden, obwohl man hierzu ursprünglich — wenigstens vorläufig — hatte Abstand nehmen wollen.

Die bei der Zuckertwirtschaft gemachten Erfahrungen müssen bei der Aufhebung der Zuckertwirtschaft besonders berücksichtigt werden. Vor allem müssen etwaige weitere starke Zuckerveränderungen und Änderungen des Zuckervertrages auf dem Weltmarkt in Rechnung gestellt werden. Würde die Zuckerausfuhr aus Deutschland völlig frei gegeben, so droht bei einem Steigen der Weltmarktpreise oder einer Verschlechterung der Saluta eine Verschärfung der inländischen Versorgung, indem dann entweder die Inlandpreise zu hoch liegen oder — falls dies beiderseitig wird — der Zucker nach dem Ausland wandert. Aus diesen Gründen darf die Ausfuhrerlaubnis immer nur von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der gesamten Lage gegeben werden. Andererseits muß aber auch einer unbefristeten Einfuhr ein Kegel vorgezogen werden, um den Zuckerverkehr auf alle Fälle für ihr Produkt zu sichern, die den von ihnen zu zahlenden Höchstenpreisen entsprechen; sind doch letztere schon im Frühjahr dieses Jahres mit den Landwirten vereinbart worden, also zu einer Zeit, als die Regierung die Beibehaltung der Aufhebung der Zuckertwirtschaft bis zum Herbst 1922 wiederholt in Aussicht gestellt hatte. Daß dieser Plan dann fallen gelassen wurde, ist durchaus zu begründen, weil anders eine schnelle Steigerung des deutschen Zuckerverbrauchs nicht zu erreichen ist.

Welche Bedeutung ein starker Zuckerrückbau gerade auch für unsere gesamte Finanzlage hat, ist unter Hinweis auf die große Zuckerausfuhr Deutschlands vor dem Kriege schon häufig genug auch in der Öffentlichkeit betont worden; war doch der Zucker vor dem Kriege das landwirtschaftliche Ausfuhrprodukt Deutschlands. Nun ist zwar die Aussicht für den zukünftigen Absatz infolge der während des Krieges erfolgten Ausdehnung des Zuckerverbrauchs nicht mehr ganz so günstig wie früher. Andererseits hat aber auch die Nachfrage nach Zucker in der Welt eine beträchtliche Steigerung erfahren. Kurz, ein Ueberfluß an Zucker besteht auf dem Weltmarkt keineswegs; dies zeigt sich besonders auch in der Preisbildung, die nach der scharfen Rückwärtsbewegung im Frühjahr und den ersten Sommermonaten nun schon seit längeren Wochen im Zeichen einer kräftigen Erholung steht. Deutschland hat also — besonders auch angesichts der gleichgerichteten Bewegungen in anderen Staaten Europas — das größte Interesse, sich möglichst bald wieder als bedeutendster Verkäufer auf dem Weltzuckermarkt zu zeigen. Erforderlich ist dann die Wiederaufrichtung des Zuckerverkehrs, damit die Zuckerausfuhr bezüglich ihrer Abschlüsse in Kaufverträgen gegen Preisrückfälle gesichert ist. In der Gegenwart aber richten sich die Hoffnungen in erster Linie auf ausgiebige Regenfälle, damit die durch die Trockenheit sehr schwer geschädigten Rüben sich — so gut es noch geht — erholen können.

### Der Achtstundentag.

Am Dienstag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter veröffentlicht worden, der dieser Tage vom Reichsarbeitsministerium dem Reichsrat und Reichswirtschaftsrat vorgelegt worden ist.

Die Staatsumwälzung im November 1918 brachte den Arbeitern die Organisationsfähigkeit des geschlichen Achtstundentages. Da die Anordnung des damaligen Reichsminister des Innern die bereits bestehenden Vorschriften nur insoweit außer Kraft setzte, als sie den neuen Bestimmungen zuwiderstehen, und da lediglich die Erlaubnis erteilt wurde, Ausnahmen unter gewissen Voraussetzungen zuzulassen, kam es zu allerhand Schwierigkeiten. Außerdem war die Gültigkeit jener Anordnungen bis März 1922 befristet, so daß auch aus diesem Grunde einheitliche und endgültige Bestimmungen über die Begrenzung der Arbeitszeit notwendig wurden.

Der neue Entwurf gliedert sich in verschiedene Abschnitte, die u. a. den Geltungsbereich, die Arbeitszeit im allgemeinen, besondere Bestimmungen für Arbeiterinnen, Kinder und jugendliche Arbeiter umfassen.

Der Geltungsbereich des Gesetzes soll sich auf die gewerblichen Arbeiter in allen Gewerbetrieben, auf die Betriebe des Handels, der Länder und sonstiger Vorkriegsberufen, auf die Arbeiter im Handel und Bergbau und

auch auf die Werkmeister und Techniker erstrecken, deren Arbeitszeit, obwohl sie an den Angehörigen gerechnet werden, in besonders engen Beziehungen zu der Arbeitszeit des gewerblichen Arbeiters steht.

Einige Gruppen von Arbeitnehmern sind von dem Beschränken des Geltungsbereiches ausgenommen worden, vor allem die Angehörigen des Kranen- und Transportwesens, die Hausgehilfen und die im Verkehrsgewerbe beschäftigten Personen. Die unselbständigen Seemannsleute unterliegen dem Gesetz, für selbständig arbeitende Seemannsleute Hausgehilfen, wird ein besonderes Gesetz vorbereitet. Im Verkehrsgewerbe wird der Achtstundentag ebenfalls grundsätzlich beibehalten; Ausnahmen durch Vereinbarungen zwischen Betriebsleitungen und Arbeitnehmerverbänden waren und sind zulässig.

Die arbeitsrechtlichen Vorschriften über die Arbeitszeit im allgemeinen bestimmen eine werktägliche Arbeitszeit von acht Stunden ausschließlich des Pausen. Diese Höchstzahl wird durch die geschliche Festlegung oder Vereinbarung kürzerer Arbeitszeiten, für Betriebe, die ihrer Natur nach nicht unterbrochen werden können und daher auch an Sonn- und Feiertagen fortgesetzt werden müssen, ist eine 56 stündige Arbeitszeit im Durchschnitt dreier Wochen vorgegeben. Ein Entwurf befaßt sich nicht im einzelnen mit der Sonntagsarbeit, da dieses Gebiet demnach neu geregelt werden soll.

Ein sehr wichtiger Teil der Neuordnung betrifft die Nebenarbeit. Das Verbot der Nebenarbeit ist in dem Entwurf aufgenommen worden, es beschränkt sich aber im wesentlichen auf die nicht selbständige Nebenarbeit im Betriebe eines Arbeitgebers.

Der für unier Wirtschaftslieben so bedeutende Arbeitsentwurf, der demnach die arbeitgebenden Arbeitgeber beschließen wird, soll also grundsätzlich den Achtstundentag beibehalten, aber doch die bisherige unterschiedliche Behandlung aller gewerblichen Arbeiter zu ändern (sowie und die Möglichkeit einer ausnahmsweisen Arbeitszeitregelung gewähren).

Eine Regelung der Arbeitszeit der Angehörigen auf gleicher Grundlage wie für die gewerblichen Arbeiter wird in einem besonderen Gesetzentwurf binnen kurzem erfolgen.

Der Zweck dieser Darstellung war, die Grundlage für die öffentlichen Erörterungen zu geben, bis bei der Wichtigkeit der Angelegenheit natürlich in weitestem Maße einsehen werden.

### Innesgeschichte.

Deutsches Reich.

Generalfeldmarschall Karl von Bismarck ist am Mittwoch früh in seiner Wohnung Kurfürstendamm 197 und 198 sanft entschlafen.

Auf der Suche nach einem Reichsfinanzminister. Die Berliner Abendblätter melden, daß der württembergische Finanzminister Bismarck den Posten des Reichsfinanzministers aus Gesundheitsgründen auszusagen habe, daß aber in der Zwischenzeit das letzte Wort noch nicht gesprochen worden sei.

Rathenau in St. Moritz. Der deutsche Minister für den Wiederaufbau, Rathenau, ist in St. Moritz eingetroffen, wo er bis zum 10. September verweilen wird.

Der Zentralverband deutscher Kriegsschadigter und Kriegshinterbliebenen ist mit: Am 29. August fand zwischen den Organisationen der Kriegsschadigter und dem Reichsarbeitsministerium eine Beratung statt, wobei die Frage der Erwerbsunterstützung im Vordergrund stand. Die Vertreter des Zentralverbandes deutscher Kriegsschadigter kennzeichneten die völlig unzulässigen Zustände als Auswirkung einzelner Bestimmungen des Reichsbeschäftigungsgesetzes. Nur eine schnelle Abänderung des Gesetzes gemäß den Vorschlägen der Verbände könnte eine Befähigung der Kriegsschadigter bringen. Alle Verbände fordern die Erhöhung der Erwerbszulage auf 80 Prozent für die Ortsklassen A und B, 90 Prozent für die Ortsklasse C und 100 Prozent für die Ortsklassen D und E rückwirkend ab 1. August. Ferner soll die Regierung eine sofortige Hilfsaktion vor allem für die Hinterbliebenen und Schwerbeschädigten einleiten. Das Reichsarbeitsministerium nahm die Forderungen der Verbände entgegen und will in nächster Zeit die Stellungnahme der Reichsregierung und der Parteien einholen. Dann sollen in einer weiteren Sitzung mit den Vertretern der Kriegsschadigter und Kriegshinterbliebenen endgültige Maßnahmen beschlossen werden.

Erhöhung der Preise für Zeitungspapier. Die Verhandlungen zwischen den Verbänden der Zeitungverleger und der Zeitungspapierfabriken haben am Mittwoch zu dem Ergebnis geführt, daß der Preis für Zeitungspapier für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. um 17 Pf. 50 Btg. für 100 Kilogramm Rollenpapier, also auf durchschnittlich rund 384 Mark erhöht wird.

Die englischen Verleumdungen für Oberst Schlessen. Die englischen Truppentransporte für die Verstärkung der alliierten Streitkräfte in Oberitalien haben getrennt begonnen. Das erste Bataillon der Munster-Filliere hat sich gestern in Dover eingeschifft. Laut „Tribuna“ wird das eine aus Grenadiere bestehende italienische Bataillon am 1. September in Oberitalien eintreffen, und das zweite aus Verleumdungen zusammengesetzte Ende nächster Woche abfahren.

Spanien.

Französische Wachen in Marokko? Einige Blätter bringen Artikel über ein Gerücht betreffend spanische Wachen seitens der französischen Kolonialpartei in Marokko.

Bermittlung.

Eine Verfassung wegen Luftmordes. Mittwoch wurde in Jena der etwa 20 Jahre alte Arbeiter Wenzel wegen Luftmordes verhaftet. Sein Opfer ist ein 53-jähriges Mädchen. Weiter heißt es im Bericht, zwei junge Mädchen, mit denen er Liebesverhältnisse unterhalten hatte, ermordet zu haben. Auch zwei weitere Morde werden ihm zur Last gelegt. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Wieder ein Lausitzer Mord. Beim Mord von der Schulheide in den Studaer-Alpen ist ein 34-jähriger Mann namens Kaufmann aus Leipzig abgeklärt. Die Leiche ist geborgen.

Seitenschneider ist ein Verlangen, aber nur, wenn ein guter Ratgeber das Gelingen sichert. Es ist durchaus kein Kunststück, zum Nutzen der Familie die Kleidung für sich und die Kinder selbst zu fertigen. Darum seien alle Familien besonders auf den der heutigen Nummer d. B. beigefügten Prospekt des weltbekanntesten Verlegeres in Leipzig aufmerksam gemacht. Dieser gibt nicht nur die allbeliebteste Deutsche Wochenzeitung und ihre erweiterte Wochenbeilage — den wöchentlichen Ratgeber, die Deutsche Frauen-Zeitung — heraus, sondern erweist auch mit unsagbar großen, denkbar reichhaltigsten Modellanlagen: Band I, über 300 schöne Damen-Modellen und Band II, eine Fülle von Modellanlagen für Jungmädchen und Kinder, Preis je Hft. 8.—. Bestellungen auf Beleghe, Prospekt und Probeheft nimmt die Firma Verlag Otto Beyer, Leipzig 6, Hauptstrasse 18, entgegen, an diese ist auch die bestmögliche Adresskarte gerichtet.